



Im Goldenen Schnitt

Niedersachsens längste Ausgrabung



Im Goldenen Schnitt

Niedersachsens längste Ausgrabung

Herausgegeben von Babette Ludowici

Mit Beiträgen von

Henning Haßmann, Babette Ludowici, Bernd Rasink, Philipp Sulzer, Hans Ulrich Vogel,
Stefan Winghart, Friedrich-Wilhelm Wulf

Impressum

Begleitschrift

Herausgeberin
Babette Ludowici

Text- und Bildredaktion
Nadja Glasenapp, Babette Ludowici, Philipp Sulzer

Gestaltung
Peter Nisi

Druck
Himmer AG, Augsburg

Verlag
Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG
Stettiner Straße 25
36100 Petersberg
www.imhof-verlag.com

ISBN 978-3-86568-972-6

Printed in Germany

© 2013 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover,
Michael Imhof Verlag, Petersberg

Diese Publikation erscheint anlässlich der Sonderausstellung

Im Goldenen Schnitt – Niedersachsens längste Ausgrabung

im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover
23. August 2013 bis 2. März 2014

Gefördert durch



gasunne

FLUXYS

e-on



K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R

Kulturpartner
NDR kultur

Ausstellung

Direktorin
Katja Lembke

Betriebswirtschaftlicher Leiter
Matthias Görn

Projektleitung und Konzept
Babette Ludowici

Projektassistenz
Philipp Sulzer

Ausstellungsgestaltung
neo.studio neumann schneider architekten Berlin

Konservatorische Betreuung
Jan Hoffmann, Wolfgang Konrad-Falz

Aufbau und Technik
Reinhardt Brauner, Torsten Brünig, Jan Hoffmann,
Christophe Houlgatte, Markus Kadow, Wolfgang Konrad-Falz,
Michaela Kuntz, Johannes Preuß, Thomas Reimann,
Raimund Scherhorn, Herbert Statt, Philipp Sulzer, Ute Thiessen,
Ulrike Weller, Elijah Widmann

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Kirsten Kutzinski, Dennis von Wildenradt

Multimediaguide
Regine Tuitjer, Dennis von Wildenradt

Museumspädagogik
Regine Tuitjer

Inhalt

6	Vorwort <i>Katja Lembke</i> <i>Babette Ludowici</i> <i>Stefan Winghart</i>
10	Von sichtbaren und unsichtbaren Schätzen: Zum Konzept der Ausstellung »Im Goldenen Schnitt« <i>Babette Ludowici</i>
16	Niedersachsens längste Ausgrabung: Ein goldener Schnitt <i>Henning Haßmann</i>
42	Die Spur der Steine: Frühe Rohstoffimporte in Niedersachsen <i>Philipp Sulzer</i>
52	Mythos Gold: Das Schicksalsmetall der Menschheit <i>Stefan Winghart</i>
60	Dem Gold auf der Spur: Der bronzezeitliche Schatzfund von Gessel <i>Bernd Rasink und Friedrich-Wilhelm Wulf</i>
68	Ein unsichtbarer Schatz: Erdgas im alten China <i>Hans Ulrich Vogel</i>
76	Literatur
80	Abbildungsnachweise



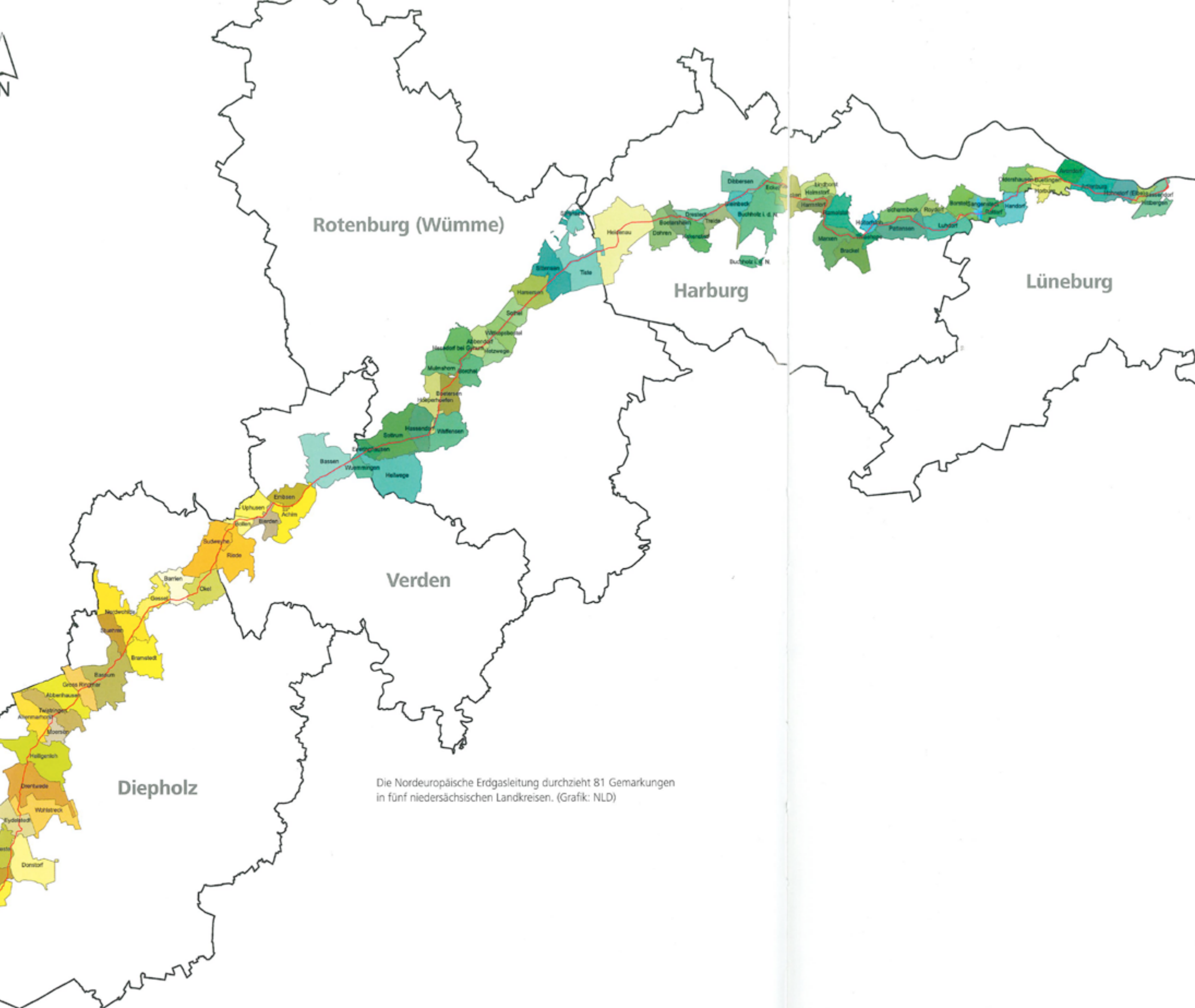
Vorwort

Jede Zeit und jede Gesellschaft ist angewiesen auf bestimmte Güter und Produkte, die für die Wirtschaft von besonderer Wichtigkeit sind. Sind diese auf dem eigenen Territorium nicht verfügbar, müssen sie teils über erhebliche Entfernungen importiert werden. Bei uns sind das die Energieträger Erdöl und Erdgas, ohne die eine hoch industrialisierte Nation wie die Bundesrepublik Deutschland nicht existieren könnte. Die Versorgungslinien, über die diese Rohstoffe aus ihren Lagerstätten zu uns transportiert werden, sind die Schlagadern der Wirtschaft. Eine dieser Adern ist die Nordeuropäische Erdgas-Leitung (NEL): Durch sie fließt Erdgas aus Sibirien quer durch die Ostsee nach Deutschland. Die NEL verläuft von Lubmin in Mecklenburg-Vorpommern bis nach Rehden im Landkreis Diepholz und durchschneidet damit auf rund 200 Kilometern Länge praktisch ganz Niedersachsen. Mit der Ausstellung »Im Goldenen Schnitt – Niedersachsens längste Ausgrabung« präsentiert das Niedersächsische Landesmuseum Hannover die ersten Ergebnisse der umfangreichen Ausgrabungen, die das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege seit 2010 im Vorfeld des Baus dieser Pipeline durchgeführt hat.

Die Trasse der NEL ist der längste archäologische Grabungsschnitt, der jemals in Niedersachsen angelegt wurde. Und eine wirkliche Herausforderung: Es galt mehr als 7 Millionen Quadratmeter Fläche vollständig archäologisch zu untersuchen. Das Land wurde dabei von den Unternehmensgruppen E.ON Ruhrgas, Fluxys G, Gasunie und WINGAS als Bauherren der NEL maßgeblich unterstützt. Für die archäologische Erforschung der Geschichte unseres Bundeslandes sind diese Grabungen ein Meilenstein. Im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen moderner Bodendenkmalpflege und der nachhaltigen Sicherung der Energieversorgung gelang die Dokumentation von rund 150 zuvor weitgehend unbekannten Siedlungs- und Bestattungsplätzen aus einem Zeitraum von mehr als 10.000 Jahren Geschichte. Sie werden faszinierende Einblicke in das Leben der ur- und frühgeschichtlichen Bevölkerung zwischen Ems und Elbe ermöglichen.

Dieses einzigartige kulturgeschichtliche Erbe durch fachgerechte Ausgrabung, Dokumentation und Bergung für die Nachwelt zu erhalten ist die Aufgabe der archäologischen Denkmalpflege. Die Ergebnisse ihrer Arbeit sind spektakuläre Funde und wichtige Erkenntnisse über die Vergangenheit Niedersachsens, deren enormes wissenschaftliches Potential die Ausstellung erst skizzieren kann. Sie machen aufs Neue deutlich, wie kurzsichtig Beschlüsse des Landes Nordrhein-Westfalen sind, zukünftig die Landeszuschüsse für Archäologie und Denkmalpflege zu senken, um sie ab 2015 sogar ganz zu streichen. Denn von Bauherren bezahlte Archäologie ist stets auf die Dokumentation und Bergung von Funden und Befunden in den Grenzen von Baugeländen beschränkt. Um deren Kontexte in Zeit und Raum verstehen zu können, sind jedoch auch jenseits dieser Grenzen Konsequente und kontinuierliche Prospektionen, Dokumentationen und Forschungen unerlässlich. Das sind bodendenkmalpflegerische Kernaufgaben – und diese müssen öffentlich gefördert werden. Hierauf zu verzichten bedeutet: Funde werden auf ihren antiquarischen und materiellen Wert reduziert, Erkenntnisse zu Befunden bleiben Fragmente ohne Zusammenhang und letztlich ohne kulturgeschichtlichen Ertrag.

Niedersachsens längste Ausgrabung ist aber nicht nur im übertragenen Sinne ein buchstäblich goldener Schnitt. Er hat auch den Weg zu einem der größten Goldschätze der europäischen Bronzezeit gebahnt. Seine Entdeckung hat in Fachkreisen wie in der Öffentlichkeit für Aufsehen gesorgt. Niedergelegt etwa zur Zeit des ägyptischen Pharaos Tutanchamun (ca. 1350 bis 1300 v. Chr.) unweit der heutigen Ortschaft Gessel bei Syke (Landkreis Diepholz), wird seine wissenschaftliche Erforschung unser Bild von der Bronzezeit in Niedersachsen und den damals hier lebenden Menschen unter Umständen tiefgreifend verändern: Erste naturwissenschaftliche Analysen erlauben die Vermutung, dass das Gold möglicherweise aus Zentralasien stammen könnte. Der Schatzfund von Gessel ist spektakulärer Höhepunkt der Ausstellung und wird hier erstmals öffentlich präsentiert.



Bodendenkmäler wie der bronzezeitliche Goldschatz sind Zeugnisse der Wirtschaftsgeschichte, die eindrücklich darauf verweisen, dass der transkontinentale Transfer von begehrten Gütern keine Erfindung unserer globalisierten Welt ist. Heute sind Pipelines hierbei ein wichtiges Transportmittel und wie alle Bodeneingriffe zerstört zwar auch ihr Bau das unterirdische Archiv aus archäologischen Funden und Befunden, aber dank bodendenkmalpflegerischer Maßnahmen wird es dadurch zugleich erschlossen. Damit gehen moderner Rohstofftransfer und die archäologische Erforschung seiner Anfänge hier Hand in Hand. Die Ausstellung greift dies auf und zeigt, wie auch andere archäologische Funde aus allen Teilen des Landes eine Spur zurück legen in die Anfänge niedersächsischen Wirtschaftslebens.

Die Ausstellung »Im Goldenen Schnitt – Niedersachsens längste Ausgrabung« zeitnah zum Abschluss des Grabungsprojektes NEL zu realisieren, war dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover ein wesentliches Anliegen. Dass dies gelungen ist, verdankt sich dem großen Engagement aller an der Realisierung der Präsentation beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Häuser. Dank gebührt auch dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, der Kulturstiftung der Länder und den Unternehmensgruppen NEL, gasunie, Fluxys G und E.ON Ruhrgas, die das Ausstellungsvorhaben großzügig unterstützt und finanziell gefördert haben. Zu Dank verpflichtet sind wir ebenso dem Bundesdenkmalamt Österreich (Landeskonservatorat Steiermark), dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, den Museen Stade (Schwedenspeicher), dem Naturhistorischen Museum Wien und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die die Ausstellung mit der Leihgabe bedeutender Exponate aus ihren Sammlungen bereichert haben. Dank gilt auch dem Büro neo.studio neumann schneider architekten aus Berlin für die hervorragende gestalterische Umsetzung des Ausstellungskonzeptes sowie – last but not least – Peter Nisi für das Layout dieser Begleitschrift und dem Verlag Michael Imhof für den letzten Schliff vor der Drucklegung.

Dr. Katja Lembke
Direktorin des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

Dr. Babette Ludowici
Kuratorin der Ausstellung, Niedersächsisches Landesmuseum
Hannover

Dr. Stefan Winghart
Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege

Im Goldenen Schnitt

Niedersachsens längste Ausgrabung

Das Landesmuseum Hannover präsentiert das größte Archäologieprojekt Niedersachsens: die Ausgrabungen auf der Trasse der Nord-europäischen Erdgasleitung (NEL). Auf dem rund 200 km langen Teilabschnitt durch Niedersachsen wurden mehr als 150 weitgehend unbekannte Siedlungen und Gräberfelder entdeckt – ein buchstäblich »goldener Schnitt« durch rund 11.000 Jahre Geschichte. Die Ausstellung und der vorliegende Band erklären wie die moderne Archäologie arbeitet, welche technischen Hilfsmittel und Analyseverfahren im Gelände und im Labor heute zum Einsatz kommen und sie bieten einen exklusiven Blick auf erste Funde und Ergebnisse der Forschung.

Spektakulärer Mittelpunkt der Ausstellung ist der Goldschatz von Gessel. Seine Entdeckung könnte das bisherige Bild von der Bronzezeit Niedersachsens tiefgreifend verändern. Vor rund 3.500 Jahren vergraben, ist er einer der größten bronzzeitlichen Goldschätze, die je in Europa gefunden wurden. Erste Analysen zeigen, dass ein Teil des Goldes vielleicht aus Zentralasien stammt. Dies wirft ein aufsehererregendes Schlaglicht auf den schon fast global zu nennenden prähistorischen Rohstofftransfer, an dem auch die Menschen zwischen Ems und Elbe beteiligt waren – eine historische Parallele zu dem heutigen Erdgastransfer durch die transkontinentale Pipeline.

Die Ausstellung wurde gemeinsam vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover konzipiert und erarbeitet.



ISBN 978-3-86568-972-6



Landesmuseum Hannover

MICHAEL IMHOF VERLAG

